

KUHRIER

Das Magazin der österreichischen Rinderzucht

**RINDERZUCHT
AUSTRIA**

AUSGABE
03/2024



**Generalversammlung:
Jahresrückblick
im Zeichen von
agrarpolitischen
Themen**

**RINDERZUCHT
AUSTRIA-Seminar:
Expert:innen tag-
ten zur Erhaltung
der Rassenviel-
falt bei Rindern**

**Brown Swiss
Europa- &
Bundesschau:
Ein Fest der
Braunviehzucht!**

I M P R E S S U M

RINDERZUCHT AUSTRIA

Dresdner Straße 89/B1/18

1200 Wien

Tel.: +43 1 334 17 21 11

E-Mail: info@rinderzucht.at

www.rinderzucht.at

Vorstand: Sebastian Auernig, Thomas Schweigl,
Bruno Deutinger, Ulrich Kopf, Josef Miesenberger,
Stefan Oberguggenberger, Johannes Steiner, Andreas Täubl

Geschäftsführer: Martin Stegellner

Das Magazin dient als Informations- und Präsentationsmedium zu den Themen der Rinderzucht in Österreich. Mit diesem Magazin werden keinerlei kommerzielle Interessen verfolgt.

Redaktion & Layout: Lukas Kalcher

Auflage: 16.000 (digital)

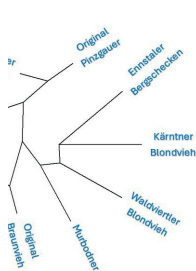
Erscheinungstermin: Donnerstag, 02. Mai 2024

Foto Umschlag: Michaela Kölle



KUHRIER

03/2024
THEMEN DIESER
AUSGABE



RINDERZUCHT AUSTRIA - SEMINAR 6
Expert:innen tagten zur Erhaltung der Rassenvielfalt

von Lukas Kalcher



GENERALVERSAMMLUNG Jahresrückblick im Zeichen von agrarpolitischen Themen 4

von Lukas Kalcher



BROWN SWISS EUROPA- & BUNDESSCHAU 9
Ein Fest der österreichischen und europäischen Braunviehzucht!



von Christian Moser



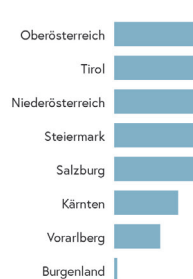
KUISA 2024 Eindrucksvolle Präsentation der Grauviehzucht 11

von Christian Moser



BREED4GREEN Projekt für Futtereffizienz und Treibhausgasreduktion 12

von Christa Egger-Danner



MILCHANLIEFERUNG Plus 1 Prozent mehr Milch in Österreich 13

von Otto Hofer und Lukas Kalcher

MILCHVIEH-FÜTTERUNG 14
Neue Versorgungsempfehlungen für Milchkühe

von Andrea Meyer und Lukas Kalcher

GAP Unterstützung von Junglandwirt:innen 16

von BML/Abteilung II/1

ÖNGENE Tagung in Raumberg-Gumpenstein 17

von Beate Berger

Viehwirtschaftstagung in Raumberg-Gumpenstein 18

Bio-Viehwirtschaftstag in Rotholz, Tirol 18

Landesfleckviehschau in Vorarlberg 19



V.l.: EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber, Obmann Sebastian Auernig, Bundesminister Norbert Totschnig, Obmann Stv. Thomas Schweigl und Geschäftsführer Martin Stegfellner.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

GENERALVERSAMMLUNG

Jahresrückblick im Zeichen von agrarpolitischen Themen

von Lukas Kalcher

RINDERZUCHT AUSTRIA-Obmann Sebastian **Auernig** konnte am 23. April 2024 im Salzburgsaal des Heffterhofes in Salzburg zahlreiche Ehrengäste, darunter Bundesminister Norbert **Totschnig**, EU-Abgeordneter Alexander **Bernhuber** und die Vizepräsidentin der LK NÖ, Andrea **Wagner**, begrüßen. In seinem Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr präsentierte Auernig einen umfassenden Tätigkeitsbericht. „So fand mit der Bundesfleischrinderschau eine erfolgreiche Großveranstaltung statt, die über den RINDERZUCHT AUSTRIA-Ausschuss für Fleischrinder (FLEISCHRINDER AUSTRIA) durchgeführt wurde. Agrarpolitisch beschäftigte uns die Haltungsformkennzeichnung, die Herkunftskennzeichnung sowie die Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels aufgrund der sich ändernden Marktverhältnisse. Die internationale Zusammenarbeit in

der Genotypisierung von Rindern konnte mit neuen internationalen Partnern vertraglich besiegelt und damit ein zukunftsweisender Weg eingeschlagen werden. Um all diese Herausforderungen zu bewältigen, braucht es engagierte Mitarbeiter:innen, welche die zahlreichen Projekte schlussendlich auch umsetzen. In diesem Zusammenhang einen großen Dank an die Mitarbeiter:innen der ZuchtData und RINDERZUCHT AUSTRIA für ihre hervorragende Arbeit“, so Auernig abschließend.

Kälberdialog und Tiertransport

Obmann Stv. Thomas **Schweigl** berichtete über die Neukonstituierung des Vereins Tiergesundheit Österreich, bei dem auch die RINDERZUCHT AUSTRIA Gründungsmitglied ist. „Auf NTÖ-Ebene, dem Dachverband „Nachhaltige Tierhaltung Österreich“,

in dem alle Verbände der Nutztierhaltung vereint sind, wurden gemeinsame Stellungnahmen und Positionspapiere sowie die Pressearbeit für den Social-Media-Kanal StadtLandTier erarbeitet“, so Schweigl. Mit dem Thema Tier- bzw. Langstrecken-transport war die RINDERZUCHT AUSTRIA ebenfalls intensiv in den vergangenen Wochen beschäftigt und vor allem medial konfrontiert. Mit dem Start des Kälberdialoges, in dem Maßnahmen zum Erhalt und Wiederaufbau der Kälbermast in Österreich diskutiert wurden und der Einrichtung von Arbeitsgruppen zur Zukunft der Langstreckentransporte wurden weitere wichtige Diskussionsprozesse für die Zukunft gestartet“, so Schweigl.

Wissenschaft und Forschung schaffen Zukunft

Ein wichtiger Aufgabenbereich ist auch die Forschung, Entwicklung und die Innovation in der heimischen Rinderzucht. Hier spricht die RINDERZUCHT AUSTRIA-Spitze einen großen Dank für die Unterstützung durch die Ministerien, Wissenschaftspartner und privaten Unternehmen aus. Nur durch diese intensive Zusammenarbeit und aktive Vernetzung können hier die zukünftigen Weichen der heimischen Rinderzucht gestellt werden.

Punktlandung bei Budget

RINDERZUCHT AUSTRIA-Geschäftsführer Martin **Stegfellner** zeigte anhand der aktuellen Exportzahlen aus dem Vorjahr die positive Entwicklung und große Nachfrage auf den internationalen Märkten. Auch die Preisstatistik schlug sich mit einem Durchschnittspreis von 2.400,- bei den trächtigen Zuchtkalbinnen sehr positiv aus. „Mit diesen zufriedenstellenden Preisen konnte für die heimischen Züchter:innen ein zusätzliches Einkommen erzielt werden. Natürlich immer mit dem Risiko, dass jederzeit einzelne Märkte von heute auf morgen wegbrechen können.“

Ständige Weiterentwicklung der EDV

Martin **Mayerhofer**, Geschäftsführer der ZuchtData EDV GmbH, berichtete von der Übergabe der Aufgaben an Martin **Stegfellner**, der seit Dezember 2023 auch die Geschäftsführung der ZuchtData

mitübernommen hat: „Mit der Übergabe von Personal und Forschung sowie der Finanzen und Beteiligungen und im Jahr 2026 der verschiedenen Fachbereiche sollen schrittweise die Aufgaben übergeben werden. Die Nutzung der EDV-Programme ist mit dem RDV-Mobil am höchsten, das sind rund 11.000 Betriebe, den LKV-Herdenmanager nutzen derzeit 6.000 Betriebe, die RDV-Push-Nachrichten 2.600, die Vermarktungsanmeldung 1.800 sowie den Anpaarungsplaner 1.200 Betrieben.“

Herausforderung Agrarpolitik im Zeichen globaler Veränderungen

Landwirtschaftsminister Norbert **Totschnig** gratuliert in seinem Festreferat der RINDERZUCHT AUSTRIA für die digitale, fachliche und kommunikative Weiterentwicklungen in der Rinderzucht im Sinne der heimischen Bäuerinnen und Bauern. „In der Land- und Forstwirtschaft stehen wir europaweit vor zahlreichen Herausforderungen – vor allem aufgrund der volatilen Preissituation auf den Märkten und dem Klimawandel. Auch die gesellschaftlichen Ansprüche befinden sich im Wandel, wie z.B. die Änderung bei Ernährungsgewohnheiten oder die öffentliche Meinung zu Tierwohl. Zudem dürfen internationale Handelsabkommen keinesfalls zum Nachteil der heimischen Agrarwirtschaft führen“, so der Landwirtschaftsminister. Weiters führte der Minister aus, dass der Green Deal für steigende EU-Produktionsauflagen mit neuen Einschränkungen und zu mehr Bürokratie führe. Der bäuerliche



Bundesminister Norbert Totschnig ging auf die aktuellen Entwicklungen der Agrarpolitik ein und lieferte den zahlreichen Fragen der Delegierten konkrete Antworten.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Familienbetrieb müsse in Österreich auch in Zukunft im Mittelpunkt stehen. Die funktionierende Familie sei nämlich der Kern eines funktionierenden bäuerlichen Familienbetriebes.

EU-Politik: Ständiger Austausch mit heimischen Betrieben notwendig

EU-Abgeordneter Alexander **Bernhuber** gab Einblicke in die Entwicklungen und Prozesse der parlamentarischen Arbeit im Europäischen Parlament. Aus seiner Sicht braucht es hier einen ständigen Austausch und einen Praxischeck für künftige Gesetzesvorhaben, mit den Betrieben, um rechtzeitig die Umsetzbarkeit und Auswirkungen parlamentarischer Beschlüsse auf die heimische Landwirtschaft zu prüfen. Ein wichtiger Erfolg für die heimischen Rinderzuchtbetriebe konnte bei der EU-Industrieemissionsrichtlinie erzielt werden. Hier konnte eine Ausweitung des Anwendungsbereichs auf Rinder trotz massivem Druck von Rat und Kommission von den EU-Abgeordneten erfolgreich abgewehrt werden. Das Thema Tiertransport ist auch auf EU-Ebene in ständiger Präsenz. Hier wird im Besonderen zum Drittlandexport intensiv daran gearbeitet, den Zuchtviehexport auch weiterhin zu gewährleisten.



Die heimische Agrarspitze mit EU-Abgeordneten Alexander Bernhuber und Bundesminister Norbert Totschnig stellten sich nach ihren Ausführungen den zahlreichen Fragen der Delegierten.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

Ehrung verdienter Persönlichkeiten

Den Ehrenpreis der RINDERZUCHT AUSTRIA für verdiente Funktionäre erhielten Hans **Terler**, Geschäftsführer von HOLSTEIN AUSTRIA von 2000–2023 und Leopold **Buchegger**, Obmann von NÖ Genetik Rinderzuchtverband (2015–2023) und LKV NÖ (2010–2023). Ausführlicher Bericht und Fotos lesen Sie auf www.rinderzucht.at.

RINDERZUCHT AUSTRIA - SEMINAR

Expert:innen tagten zur Erhaltung der genetischen Vielfalt bei Rinderrassen

von Lukas Kalcher

Das jährliche Seminar der RINDERZUCHT AUSTRIA stand diesmal im Zeichen der „Erhaltung der genetischen Vielfalt bei großen und kleinen Rinderrassen: Alte Ziele, neue Daten und Methoden“. Namhafte Expert:innen widmeten sich heuer der Genomik und deren neuen Möglichkeiten, die genetische Vielfalt

innerhalb und zwischen den Rinderrassen zu erkunden. Dr. Erich **Pucher**, Naturhistorisches Museum Wien, zeigte die Entstehung der Rinderrassen und deren unterschiedliche Ausbreitung und Entwicklung entlang der unterschiedlichen Ausbreitungsrouten auf.



RINDERZUCHT AUSTRIA-Obmann Stv. Thomas Schweigl eröffnete das diesjährige RINDERZUCHT AUSTRIA-Seminar.

© ZuchtData/Steinger

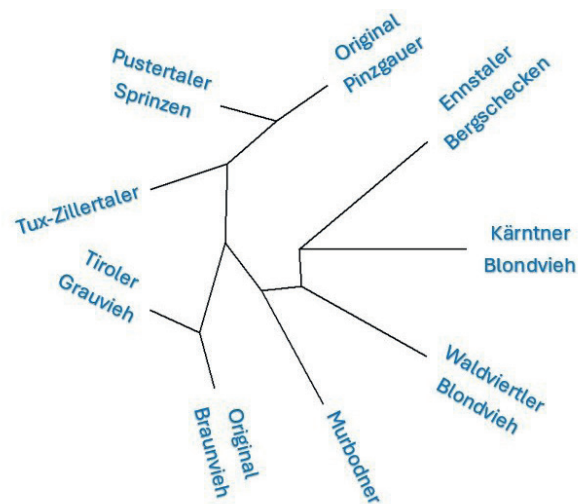
Internationale Datenbank für Nutztierassen

Die Erhaltung der genetischen Vielfalt von Nutztieren aus Sicht der globalen Perspektive der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) und deren Bedeutung für die Evolution beleuchtete Dr. Roswitha Baumung. Zwar wird nur ein kleiner Teil der genetischen Vielfalt für die Landwirtschaft genutzt, so die Expertin, diese bildet aber die Grundlage der Lebensmittelversorgung. In diesem Zusammenhang verweist Baumung auf das „Domestic Animal Diversity Information System“ (DAD-IS), das im Jahr 1996 als Instrument zur Sammlung von Informationen über die weltweiten Nutztierassen eingerichtet wurde. Die Datenbank ist unter <https://www.fao.org/dad-is/en/> zu finden und dient als primäre Datenquelle für

die Überwachung des Status der globalen Vielfalt der tiergenetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft.

Mit ÖPUL zur genetischen Vielfalt

Dr. Johann Sölkner, BOKU Wien, zeigte die Diversität und Distanz der verschiedenen Rinderrassen auf und wie man die genetische Vielfalt innerhalb und zwischen den Rassen messen kann. Wenige männliche Tiere haben jeweils sehr viele Nachkommen. Das verbessert die Population und macht diese auch einheitlicher. Damit einher geht auch die Steigerung des Inzuchtgrades und damit eine Gradwanderung zwischen der Verbesserung der Produktivität und der Erhaltung der genetischen Vielfalt.



Phylogramm der Rassen Ennstaler Bergschecken, Kärntner Blondvieh, Murbodner, Original Braunvieh, Original Pinzgauer, Pustertaler Sprinzen, Tiroler Grauvieh, Tux-Zillertaler und Waldviertler Blondvieh.

Quelle: Sölkner



Die diesjährigen Referent:innen, v.l.: RINDERZUCHT AUSTRIA-Obmann Stv. Thomas Schweigl, Peter Stückler (GF Rind Steiermark), Christian Moser (AR Rinderzucht Tirol), Hermann Schwarzenbacher (ZuchtData), Beate Berger (LfZ Raumberg-Gumpenstein), Johann Sölkner (BOKU), Reiner Emmerling (LfL Grub), Rupert Viehhauser (Landwirt) und Geschäftsführer Martin Stegfellner.

© ZuchtData/Steinger

Erbfehlermonitoring durch Genomik

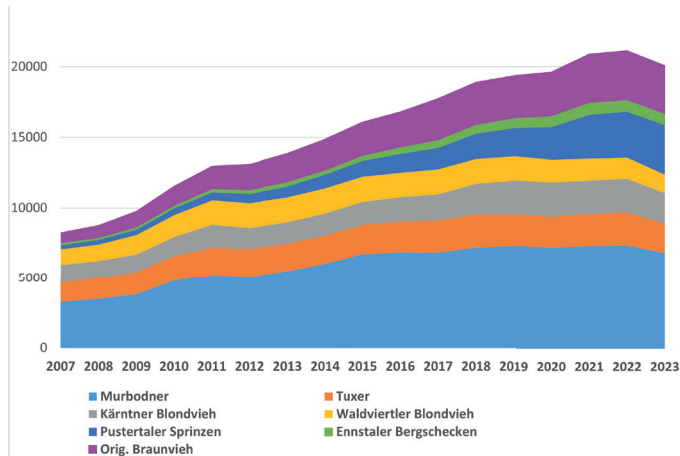
Dr. Hermann **Schwarzenbacher**, ZuchtData, erläuterte die Nutzung der Genomik zur Erkennung genetischer Besonderheiten und Bekämpfung von Erbfehlern, den aktuellen Stand des genomischen Monitorings über SNP-Daten beim Rind und die möglichen Auswirkungen auf die Zuchtprogramme. Die Genomik dient dabei nicht nur der Zuchtwertschätzung, sondern erleichtert die Suche nach Erbfehlern und genetischen Besonderheiten. Derzeit werden 113 Varianten bei 23 verschiedenen Rinderrassen im zweiwöchigen Abstand einem automatisierten Monitoring unterzogen. Allerdings ist bei den zahlenmäßig kleineren Rassenpopulationen ein proaktives Erbfehlermonitoring nur eingeschränkt möglich, da dafür sehr große Genotypenzahlen benötigt werden. Daher empfiehlt Schwarzenbacher bei diesen Populationen darauf zu achten, sowohl Väter als auch Mütter zu genotypisieren.

Erfolgreiches ÖPUL-Programm

Aktuelle Maßnahme im ÖPUL-Programm zur Erhaltung gefährdeter Nutztierassen und wie dadurch die genetische Vielfalt besser erhalten werden kann, erläuterte Dipl.Tzt. Beate **Berger** von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. So waren ursprünglich alle gefährdeten Rinderrassen in Österreich Mehrnutzungs- rinder auf Arbeits-, Fleisch- und Milchleistung. Der Rückgang des Bedarfs an Arbeitsleistung Mitte des 20. Jahrhunderts trug dann zum Niedergang dieser Rassen bei. Seit dem Jahr 1982 werden in Österreich Programme für die Erhaltung dieser Rassen angeboten. Mit dem EU-Beitritt im Jahr 1995 wurde es Teil des ÖPUL-Programmes im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik. So konnten deren Populationen zumindest stabilisiert bzw. bei den Rassen Murbodner und Pustertaler Sprinzen ein kontinuierlicher Zuwachs erreicht werden.

Zuchtfortschritt durch genomische Selektion

Die Entwicklung der Diversität in Zeiten von genomischer Selektion bei den Rassen Fleckvieh und Brown Swiss erklärte Dr. Reiner **Emmerling** vom LfL Grub in Deutschland. So hat die Einführung der genomischen Selektion im Jahr 2011 einige strukturellen



Die Grafik zeigt die Zahlen lebender Zuchttiere der bisher als hoch gefährdet bzw. gefährdet mit besonderem Zuchtprogramm eingestuft Rassen von 2007 bis 2023. Im Jahr 2007 ging das Monitoringprogramm RDV-Mate in Betrieb. Die Populationen konnten bei allen Rassen zumindest stabilisiert werden. Bei den Murbodnern und Pustertaler Sprinzen zeigt sich ein erfolgreicher Populationsaufbau. Die Zahlen für die Rassen Original Pinzgauer und Tiroler Grauvieh waren bisher für das Monitoring im RDV nicht zugänglich.

Quelle: RDV_MATE/Berger

Änderungen in den Zuchtprogrammen bewirkt. Auffallend sind lt. Emmerling die deutlich kürzeren Generationsintervalle, die hohen Selektionsquoten bei der Selektion von Besamungsbullen aus den genotypisierten Kandidaten und die Risikovermeidung durch den Einkauf kleinerer Halbgeschwistergruppen an den Stationen. Durch die intensive Nutzung der genomischen Zuchtwerte bei den Kandidaten zu den Besamungsbullen konnten u.a. deutlich höhere Fortschritte in den Fitnessmerkmalen erzielt werden. Auch die Verbreitung des Hornlosgens in die Fleckviehpopulation wäre ohne die konsequente Anwendung des genomischen Zuchtprogrammes nicht so schnell möglich gewesen.

Umsetzung in der Praxis

Über die Erfahrungen mit der genomischen Selektion aus Sicht der Besamungs- und Zuchtorganisation berichtete DI Peter **Stückler** von Rind Steiermark. Vor 2011 bestand das konventionelle Zuchtprogramm mit Nachkommenprüfung aus dem Prüfstierankauf, anschließendem Prüfeinsatz, darauffolgender Wartestierhaltung und der letztendlichen Entscheidung über einen Wiedereinsatz nach Vorliegen der Ergebnisse. Der Zeitraum vom Jungstierankauf bis zum Wiedereinsatz dauerte damals rund vier Jahre, mit Auswirkungen auf den

Zuchtfortschritt. Die Akzeptanz der genomischen Jungvererber war und ist unter den österreichischen Organisationen sehr unterschiedlich, nahm aber seit deren Einführung stetig zu. In der Praxis habe sich jedenfalls die Anzahl der jährlichen Jungstierankäufe bei Genostar mehr als halbiert. Allerdings haben sich die Investitionen in Stierankäufe gleichzeitig mehr als verdoppelt, was sich auch in weiterer Folge auf den Spermapreis niederschlagen muss.

Genomische Selektion am Biobetrieb

Über den Einsatz der genomischen Selektion auf einem biologischen Zuchtbetrieb referierte der ambitionierte Rinderzüchter und Direktvermarkter Rupert Viehhauser aus Kleinarl, Sbg. Er produziert mit 25 Milchkühen Milch für die hauseigene Hofmolkerei sowie für die Anlieferung an die Salzburg Milch. Am Betrieb selbst werden alle weibliche Kälber typisiert, die männlichen nach Bedarf sowie die Anpaarung erfolgt mit der App GS AIO mit dem betriebs-eigenem Stierpool. Viehhauser setzt dabei auf eine „gesunde Mischung“ aus genomischen Jungvererbern und nachkommengeprüften Stieren.

Forschen für die Praxis

Abschließend diskutierten Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis, wie alte Ziele der züchterischen Verbesserung bei Erhaltung der genetischen Vielfalt der Rassen am besten erreicht werden können, wie sich die Strategien bei kleinen und großen Rassen unterscheiden und wie die neuen Daten und Methoden hier unterstützen können. Thema war auch, wie man mit diesen Rassen auch die wirtschaftliche Komponenten verstärkt ins Spiel bringen kann. Gelobt wurde die Innovationsfreudigkeit dieser Branche sowie die gute Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Verbänden, Dachorganisation und Wissenschaft. Wichtig ist vor allem das ständige Bemühen, Wissenschaft und Forschung in einfacher Sprache für die Praxis herunterzubrechen. Einen ausführlichen Bericht sowie Fotos erhalten Sie auf www.rinderzucht.at sowie den Tagungsband unter www.rinderzucht.at -> Downloads -> Seminarunterlagen.

BROWN SWISS EUROPA - & BUNDESSCHAU

Ein Fest der österreichischen und europäischen Braunviehzucht!

von Christian Moser



Eine gute Stimmung und spannende Richtentscheidungen im Agrarzentrum WEST in Imst mit Brown-Swiss-Europa- und Österreich-Präsident Obmann Thomas Schweigl (r).

© Brown Swiss Austria/Moy



Besucher:innen aus allen Teilen der Welt sorgten für ein internationales Flair der Bundes- und Europa-Braunviehschau. Eine volle Tribüne, im Bild der Schweizer Fanksektor, bejubelte die Richtentscheidungen und machten entsprechend eine gute Stimmung im Agrarzentrum WEST in Imst, Tirol.

© Brown Swiss Austria/Moy

Tausende Besucher:innen pilgerten vergangenes Wochenende nach Imst zur Brown Swiss Europa- & Bundesschau und ließen diese Schau zu einem besonderen Züchterfest werden. Ausgestellt wurden 350 Brown Swiss- und Original Braunviehtiere. Neben der eigentlichen Bundesschau fand auch die Brown Swiss Europaschau statt mit Tieren aus Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Zudem feierte man das 60-jährige Jubiläum der Europäischen Vereinigung der Brown Swiss Züchter:innen (EBSF). Aktuell sind 10 Länder in der Vereinigung vertreten: Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien, Schweiz, Slowenien, Spanien und die Ukraine. Umso mehr freuten sich Europapäsident Thomas **Schweigl** und Europadirektor Reinhard **Winkler** neben dem Jubiläum der EBSF auch noch das 75-jährige Bestehen von Brown Swiss Austria feiern zu dürfen. Geboten wurden den tausenden Zuschauer:innen aus vielen Ländern Europas und Übersee spannende Entscheidungen auf höchstem Niveau. Wie erwartet war die Schweiz mit Siegen im Nationencup und den beiden Siegertieren in der Grandchampionwahl unschlagbar. Trotzdem konnten sich die österreichischen Züchter:innen sehr stark präsentieren. Den größten Erfolg holte dabei SABRINA von Lukas **Rasinger** aus Fulpmes. Sie holte alle vier Titel – Typ- und Eutersieg im Europa- und Bundesbewerb – bei den Altkühen und konnte im großen Finale zur Grandchampionwahl neben den beiden Schweizer Kühen

die Bronzemedaille erringen. Im Nationencup vertraten die drei Kühe SABRINA von Lukas **Rasinger**, SUSANNA von Evi und Siegfried **Klocker** und TAX PETRA von Hansjörg **Taxacher** die österreichischen Farben sehr erfolgreich und holten hinter der Schweiz die Silbermedaille.

Als Preisrichter tätig war der bekannte und erfahrene Tiroler Experte Gerold **Riedl** mit seinem Ringman Marco **Burtscher** aus Vorarlberg. Den Vorführbewerb bei den Jungzüchter:innen richtete Karoline Strauß aus der Steiermark.

Alle Ergebnisse erhalten Sie unter Aktuelles auf www.brownswiss-austria.at.



Das Bild zeigt die erfolgreiche Kuh SABRINA vom Zuchtbetrieb Lukas Rasinger aus Fulpmes, Tirol. Sie wurde Europa-Gesamtsiegerin und Europa-Eutersiegerin

© Brown Swiss Austria/Moy

K U I S A 2 0 2 4

Eindrucksvolle Präsentation der Grauviehzucht

von Christian Moser

100 Jahre Grauviehzucht wurden vom 26.–28. April im Rahmen der Kuisa in Imst gefeiert. Neben dem züchterischen Jubiläum war die Kuisa für viele Besucher:innen auch ein Volksfest verbunden mit der Ehrerbietung für dieses alte Tiroler Kulturgut. Diese 100 Jahre waren für die Grauviehzucht nicht einfach. Wie AR-Vorsitzender Kaspar **Ehammer** anführte, gelang es den Verantwortlichen trotz Gegenwind, eine über die Grenze hinweg bekannte und begehrte Rasse zu züchten. Besonders gedankt wurden neben den Verantwortlichen des OK-Teams rund um Obmann Hans **Pittl**, Aufsichtsrat Jakob **Prantl** und Zuchtleiter Sandro **Gstrein** auch dem anwesenden Ehrenobmann Erich **Scheiber**, der fast 50 Jahre die Geschicke der Grauviehrasse – viele Jahre davon gemeinsam mit dem leider allzu früh verstorbenen Otto **Hausegger** – leitete. Unter Hausegger fand auch die Neuaufstellung der ehemaligen Grauviehlandesschau zur Bundesgrauviehschau „Kuisa“ statt. Auf der Kuisa 2024 präsentierten die Grauviehzüchter:innen nun die Ernte der vergangenen

Züchterjahre mit Tieren in höchster Qualität in Doppelnutzung, Milch- und Fleischleistung, Funktionalität und Fitness.

Zum großen Erfolg beigetragen haben auch die über 100 Jungzüchter:innen und 60 Youngsters mit ihren Vorführleistungen und Schautieren. Sie gaben eindrucksvoll Zeugnis ihrer Arbeit der nun schön über 25-jährigen Jungzüchterbewegung. Darüber freuten sich auch die Verantwortlichen der Jungzüchter Obmann Thomas **Kirchmair** und Geschäftsführer Peter **Pranger**. Wie viele Gratulanten in ihren Gruß- und Gratulationsworten anführten, braucht man sich bei dieser starken Jugend um die Zukunft der Grauviehzucht keine Sorgen zu machen.

Über 75 % der Grauviehzüchter:innen liegen auf über 1.000 Meter Seehöhe. Rund 4 bis 5 Kühe stehen durchschnittlich in einem Grauviehzuchtbetrieb. Umso mehr sind sie – wie auch viele andere Betriebe – wichtige Garanten für die Bewirtschaftung des Berggebietes.

Alle Infos auch unter www.kuisa.at.



Mit rund 550 Ausstellungstieren war die Kuisa heuer die größte Schau Österreichs. 50 Entscheidungen mussten von den Preisrichtern getroffen werden.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Kalcher

B R E E D 4 G R E E N

Projekt für Futtereffizienz und Treibhausgasreduktion

von Christa Egger-Danner

Verbesserungen in der Futter- bzw. Energieeffizienz und Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sind wichtige Hebel, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern, die Umweltwirkungen zu reduzieren und damit auch die Nachhaltigkeit der Rinderwirtschaft weiter zu verbessern. Im Projekt breed4green wird an Grundlagen für die genetische Verbesserung der Futtereffizienz und Reduktion von Treibhausgasemissionen bei Fleckvieh und Brown Swiss geforscht.

Weiterentwicklung der Zuchtziele und Datengrundlagen

An der Weiterentwicklung der Zucht und der Zuchtziele wird kontinuierlich gearbeitet. Das Ziel von leistungsstarken, gesunden und wirtschaftlich effizienten (nachhaltigen) Rindern erfordert die Kombination von vielen Merkmalen im Zuchtziel. Die Futterkosten betragen rund 50 % der Gesamtkosten für die Milcherzeugung, wird die Jungrinderaufzucht hinzugerechnet dann steigt der Anteil auf rund 60 % (Hoffmann, 2023). Neben Optimierungen in der Futtergewinnung, Rationsgestaltung, Tiergesundheitsmanagement etc. liegt ein Hebel auch bei der Genetik. Methan aus dem Verdauungstrakt der Wiederkäuer hat in Österreich aktuell einen Anteil an den gesamten Umweltwirkungen in CO₂-Äquivalenzen von knapp 5 % (Umweltbundesamt, 2023). Die Reduktion der Methanemissionen ist auch hinsichtlich der Verbesserung der Futtereffizienz von Interesse. Eine Studie aus den Niederlanden und Dänemark zeigt einen erwünschten genetischen Zusammenhang zwischen Methanemission und Futtereffizienz (Difford et al. 2020). Futter bzw. Energieeffizienz ist ein Merkmalskomplex, für den bei der Rasse Holstein teilweise schon Zuchtwerte zur Verfügung stehen, während

für Fleckvieh und Brown Swiss noch daran geforscht wird. Für Methan gibt es in Kanada seit 2023 einen Zuchtwert. Die Herausforderung bei diesen neuen Merkmalen besteht darin, dass die Erfassung von Phänotypen in der Praxis schwierig und teuer ist. Internationale Kooperationen sind das Gebot der Stunde.

Ziel

Im von der RINDERZUCHT AUSTRIA geleiteten Projekt breed4green wird an den Grundlagen für die genomische Selektion auf Futter- und Energieeffizienz und die Reduktion der Treib-



Das GreenFeed-System im Einsatz an der Landwirtschaftlichen Fachschule in Pyhra, Niederösterreich

hausgasemissionen geforscht. In breed4green wird die Datengrundlage für die Entwicklung und Validierung neuer Parameter geschaffen. Diese umfasst Methanmessungen von Einzeltieren in Versuchs- und Praxisbetrieben in Kombination mit einer umfangreichen Merkmalerfassung für Gesundheit und Energieeffizienz. Bevor überlegt

werden kann ein Merkmal wie Methanemissionen züchterisch zu bearbeiten, muss das genetische Potenzial des direkten Merkmals Methanemissionen und die genetischen Korrelationen zu Gesundheit und anderen Merkmalen im Gesamtzuchtwert sowie die Faktoren, die den Methanausstoß der Tiere beeinflussen, für die Rassen Fleckvieh und Brown Swiss analysiert werden.

Die neue Datengrundlage wird auch zur Entwicklung und Validierung von Mid-Infrared (MIR) - Gleichungen verwendet. Der Einsatz von MIR-Schätzern ist über KetoMIR als Ketosewarnung bereits aus der Praxis bekannt.

Datengrundlage von Stations- und Praxisbetrieben

Die umfangreichen Datengrundlagen aus der Forschungsstation in Raumberg- Gumpenstein und Stationen in Deutschland bilden eine wertvolle Grundlage für die Erforschung von Grundlagen zur Futter- und Energieeffizienz als auch Umweltwirkungen. Für die Analyse der genetischen Grundlagen sind Erhebungen auf Forschungsstationen aber nicht ausreichend. Daten von Praxisbetrieben bilden hier die Grundlage. Im Projekt breed4green ist vorgesehen an 25 Fleckvieh- und 5 Brown Swiss-Betrieben mit dem GreenFeed-System Methan zu messen und weitere relevante Erhebungen zur

Erforschung der im Artikel oberhalb dargestellten Forschungsfragen durchzuführen. Dankenswerterweise haben sich die landwirtschaftliche Fachschule Otterbach sowie das Bildungszentrum Pyhra als erstes für die Erhebungen in der Praxis zur Verfügung gestellt.

Danke!

Herzlicher Dank gebührt allen Projektpartnern, den kooperierenden Firmen und ganz besonderes allen Bauern und Bäuerinnen, die am Projekt mitarbeiten, den engagierten Kolleg:innen aus den beteiligten Organisationen und Tierärzten:innen und Klauenpfleger:innen für die Dokumentation der Diagnosen und der Klauenbefunde.



MILCHANLIEFERUNG

Plus 1 Prozent mehr Milch in Österreich

von Otto Hofer und Lukas Kalcher

In Österreich ist die Milchlieferung an die Verarbeitungsbetriebe auch 2023 wieder um 1 % bzw. 35.300 Tonnen auf 3,534.518 t gestiegen. Die Zahl der Betriebe mit Milchlieferung hat sich im Vergleich zu 2022 um 736 Betriebe auf 23.485 verringert. Die durchschnittliche abgelieferte Milchmenge je

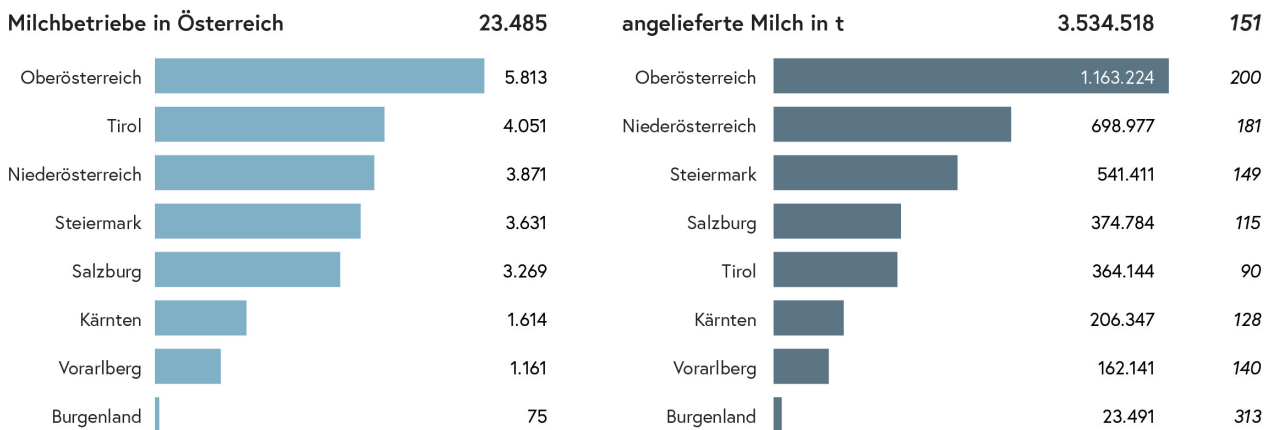
Betrieb ist von 144.400 kg auf 150.500 kg gestiegen. Die meisten Milchproduktionsbetriebe stehen in Oberösterreich mit 5.800, gefolgt von Tirol mit 4.000 Betrieben und Niederösterreich mit 3.800 Betrieben. So wird folglich auch in Oberösterreich mit 1,1 Mio. t am meisten Milch angeliefert. Das entspricht einem

Drittel der österreichweiten Anlieferung, gefolgt von Niederösterreich mit 700.000 t bzw. einem Anteil von 20 % und der Steiermark mit 550.000 t, das sind 15 % der gesamten Milchanlieferung. Jeder heimische Milchbetrieb lieferte im Jahr 2023 im Durchschnitt 150 t Milch pro Jahr. In Oberösterreich sind es im Schnitt 200 t, bei den niederösterreichischen Betrieben 181 bzw. den steirischen 149 t. Dafür

verantwortlich zeichnen sich 543.032 Milchkühe. 437.712 davon, das sind 80 % aller Milchkühe, stehen unter einer lückenlosen Leistungsprüfung und Qualitätssicherung, die über die acht heimischen Landeskontrollverbände je nach Kontrollmethode von 8 bis 11 Mal pro Jahr auf den heimischen Betrieben kontrollieren.

Betriebe mit Milchanlieferung 2023

Ø Anlieferung je Betrieb (in t)



Anzahl der Betriebe mit der durchschnittlichen Milchanlieferung in Tonnen im Jahr 2023.

Quelle: BML, AMA

MILCHVIEHFÜTTERUNG

Neue Versorgungsempfehlungen für Milchkühe

von Andrea Meyer und Lukas Kalcher

NEL und nXP werden abgelöst

Nach mehr als 20 Jahren veröffentlichte die Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) im Herbst 2023 die neuen Versorgungsempfehlungen für Milchkühe in einem 288-seitigen Buch. Die bisherigen Empfehlungen entsprachen nicht mehr dem Stand der internationalen Forschung und wurden deshalb grundlegend überarbeitet. Deutschland und damit auch Österreich verabschieden sich nun von NEL und nutzbarem Rohprotein (nXP). Die Umsetzung der neuen Empfehlungen ist für Oktober 2025

vorgesehen. So ist die ME (umsetzbare Energie) künftig der Energiemaßstab für alle Wiederkäuer. Die Umstellung von NEL auf ME ist recht unproblematisch, da auch im NEL-System die ME die Grundlage ist. Neu ist, dass der Erhaltungsbedarf der Milchkuh nun höher eingeschätzt wird (laktierende Kuh: 0,64 MJ ME/kg LM^{0,75}, Trockensteher: 0,50 MJ ME/kg LM^{0,75} – bisher 0,49 MJ ME/kg LM^{0,75}). Auch die Energieverwertung für die Milchbildung ist höher als bisher angenommen (0,66 statt 0,60), so dass der Energiebedarf für die Milchbildung sinkt.

Im neuen System wird die ME in einem dreistufigen Verfahren, ausgehend vom Brennwert des Futtermittels, berechnet. Hierin stellt die Verdaulichkeit der organischen Masse eine zentrale Größe dar. Je höher verdaulich ein Futtermittel, desto höher sein Energielieferungsvermögen. Das dreistufige Verfahren basiert auf der Bestimmung der Verdaulichkeit der Energie sowie der Harnenergie- und der Methanenergie-Verluste, berichtet DI Andrea **Meyer**, Fütterungsexpertin der LK Niedersachsen.

Berücksichtigung des Futteraufnahme-niveaus (FAN)

Die neuen Empfehlungen berücksichtigen unterschiedliche Futteraufnahme-niveaus (FAN), da bei höherer Futteraufnahme die Passagerate des Futters steigt und die Verweilzeit im Verdauungstrakt sinkt, wodurch die Verdaulichkeit abnimmt. Das FAN orientiert sich an der Futteraufnahme, die für die Deckung des Erhaltungsbedarfs notwendig ist. Für die Praxis ist festzuhalten, dass Grobfutter, insbesondere solche mit einer hohen Verdaulichkeit der organischen Masse, im neuen System energetisch relativ höher bewertet werden.

Protein

Wie alle Tiere haben Wiederkäuer einen Bedarf an essenziellen Aminosäuren. Im Unterschied zu Nichtwiederkäuern müssen aber nicht alle Aminosäuren vollständig mit dem Futter aufgenommen werden, sondern können von den Mikroorganismen im Pansen produziert werden. Das neue Proteinbewertungssystem unterscheidet sich wesentlich vom GfE-System (2001), denn die Proteinbewertung erfolgt zukünftig nicht mehr mit dem nutzbaren Rohprotein (nXP), sondern mit dem dünndarmverdaulichen Protein (sidP = Summe des im Dünndarm verdaulichen Aminosäuren-Stickstoffs x 6,25). Das neue System berücksichtigt unterschiedliche Abbaubarkeiten von Rohprotein im Pansen (geht mit

steigender Futteraufnahme auch zurück, dafür steigt der UDP-Anteil in der Ration) und unterschiedliche Dünndarmverdaulichkeiten der Aminosäuren (sidAA) von Futtermitteln. Dadurch kann näher am tatsächlichen Bedarf gefüttert werden. Mit den neuen Proteinkennwerten soll eine bedarfsgerechte Ergänzung einzelner Aminosäuren über das Futter möglich sein, was zu einer höheren N-Effizienz führt.

Einrichtung von Arbeitsgruppen zur Umsetzung

In Deutschland wurden bereits Arbeitsgruppen gebildet, welche sich mit der Umsetzung der neuen Fütterungsempfehlungen in die Praxis beschäftigen. In diesen Arbeitsgruppen arbeiten auch Expert:innen aus Österreich, unter anderem der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, mit. In Österreich soll die Umsetzung der Fütterungsempfehlungen durch das DANFE-Projekt „UFE-Kuh_GfE2023“ begleitet werden, wobei die Umsetzung in enger Abstimmung mit den deutschen Arbeitsgruppen erfolgen soll. In Zuge dieses neuen DAFNE-Projekts „UFE-Kuh_GfE2023“ soll einerseits die Umsetzung der neuen GfE-Empfehlungen in Österreich koordiniert werden und andererseits Österreich-spezifische Grundlagen für Rationsberechnungen nach der neuen Methodik geschaffen werden. Zur Koordinierung der Umsetzung soll in den nächsten Monaten eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden. In dieser Arbeitsgruppe werden Fachexpert:innen aus der Wissenschaft, der Beratung, der Futtermittelwirtschaft, der Legistik und der Fort- und Weiterbildung vertreten sein, um so eine möglichst rasche und flächendeckende Umsetzung der neuen GfE-Empfehlungen zu ermöglichen. Weiters werden Informationsunterlagen erstellt und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen angeboten, um auch eine möglichst reibungslose Umsetzung in die landwirtschaftliche Praxis zu gewährleisten“, berichtet Dr. Georg **Terler** von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

G A P

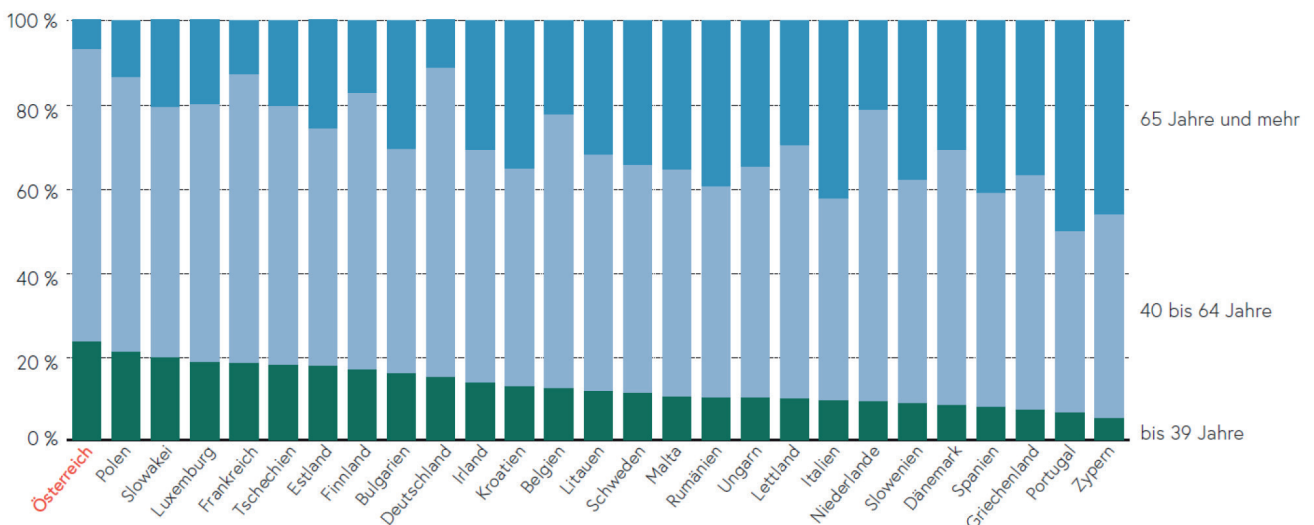
Unterstützung von Junglandwirt:innen

von BML/Abteilung II/1

Junglandwirt:innen (JLW) werden im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowohl in der 1. Säule als auch in der 2. Säule unterstützt. In der 1. Säule erfolgt die Förderung im Rahmen der Direktzahlungen (Diza) in Form einer zusätzlichen Zahlung für Junglandwirt:innen (Top-up) bis zu 40 Zahlungsansprüche (2015–2022) bzw. 40 ha (ab 2023) über einen Zeitraum von max. fünf Jahren. In der 2. Säule der GAP erfolgt die Förderung über die Maßnahme „Existenzgründungsbeihilfe“, Vorhabensart (VHA) – 6.1.1, im Rahmen des österreichischen Programms für ländliche Entwicklung LE 14-20. Im betrachteten Zeitraum 2015 bis 2023 sind mit Stand 31.12.2023 rund 257 Mio. Euro an 24.595 Betriebe, die von Junglandwirt:innen geführt werden, ausbezahlt worden. Davon entfielen 119,17 Mio. Euro auf das Junglandwirt:innen Top-up in der 1. Säule der GAP und 137,62 Mio. Euro auf die Maßnahme Existenzgründungsbeihilfe im Rahmen der LE 14–20 in der 2. Säule der GAP.

EU: Höchster Anteil der Betriebsleiter:innen unter 40

Dass die Förderung wirkt, zeigt der innereuropäische Vergleich mit den EU-Mitgliedsstaaten. Im Zuge der EU-Agrarstrukturerhebung 2020 wurde auch das Alter der Betriebsleiter:innen erhoben. Österreich liegt bei den Betriebsleiter:innen unter 40 Jahren mit einem Anteil von 23,4 % an der ersten Stelle der EU-Mitgliedstaaten. Polen erreicht 21,0 % und die Slowakei 19,6 %. Am unteren Ende der Skala befinden sich Griechenland mit 7,2 %, Portugal mit 6,4 % und Zypern mit 5,1 %. Im EU-Durchschnitt sind es in dieser Altersgruppe 11,9 %. In der Altersgruppe 65 Jahre und darüber hat Österreich mit 7 % den niedrigsten Anteil von allen EU-Mitgliedstaaten. Danach folgen Deutschland mit 11,5 % und Frankreich mit 13,1 %. Die höchsten Anteile an Betriebsleiter:innen in der Altersgruppe 65 Jahre und darüber weisen Spanien (41,3 %), Italien (42,6 %), Zypern (46,4 %) und Portugal mit 50,3 % auf. Nähere Infos unter www.landwirtschaft.at/hofuebernahme.



Prozentanteil der Betriebe nach Altersgruppen in der Europäischen Union im Jahr 2020. Anteile je Altersgruppe nach Mitgliedstaaten in % (EU-27: 9,07 Mio. Betriebe)

Quelle: EU-Agrarstrukturerhebung 2020

ÖNGENE

Tagung in Raumberg-Gumpenstein

von Beate Berger

Am 18.04. trafen sich die österreichischen Tierzuchtverantwortlichen aller Bundesländer an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein. Im Zentrum des Seminars der Österreichischen Gesellschaft für Generhaltung (ÖNGENE) stand der Austausch zu den Erfahrungen der Maßnahmen zur Erhaltung gefährdeter Nutztierassen im Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL). Die ÖNGENE bildet die Plattform für die direkte Abstimmung zwischen den Zuchtverbänden, den Tierzuchtbeauftragten der Länder, der Wissenschaft und dem Landwirtschaftsministerium. Diese Bündelung der Zusammenarbeit in der gemeinsamen Plattform ÖNGENE ist eine österreichische Besonderheit und ermöglicht es zeitnah auf Probleme in der Erhaltungszucht bei den gefährdeten Nutztierassen zu reagieren. Mit der Geschäftsführung der ÖNGENE ist das Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein an der Außenstelle Wels/Thalheim mit Dipl. Tierärztin Beate **Berger** betraut.

22 % mehr geförderte Tiere

Alle verantwortlichen Zuchtorganisationen haben ihre Ergebnisse und Erfahrungen mit der neuen ÖPUL-Maßnahme präsentiert. Die Maßnahme wird von allen als sehr positiv bewertet und es ist auch besonders erfreulich, dass diese von den Züchter:innen sehr gut angenommen und umgesetzt wird. Die Anzahl der geförderten erhaltenswürdigen Nutztiere hat sich beispielsweise von 2016 bis 2023 von etwa 36.000 auf mehr als 44.000 Tiere erhöht. Der Vorstand der ÖNGENE und die Geschäftsführung bedankten sich bei allen mitwirkenden Zuchtorganisationen für die gute Zusammenarbeit und bei der HBLFA Raumberg-Gumpenstein für die Unterstützung bei der Organisation und die Nutzung der hervorragenden Infrastruktur.



Die Teilnehmer:innen der diesjährigen ÖNGENE-Tagung 2024.

© HBLFA Raumberg-Gumpenstein/Kogler

VIEHWIRTSCHAFTSTAGUNG

Expert:innen tagten an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Um über neue Forschungsergebnisse, Erfahrungen und Empfehlungen in der Viehwirtschaft zu berichten und zu diskutieren, veranstaltete das Institut für Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am 20. und 21. März 2024 die 51. Viehwirtschaftliche Fachtagung. Der erste Block der Tagung thematisierte die neuen GfE-Empfehlungen für Milchkühe und welche Neuerungen und Aufgaben auf die Branche der Milchviehfütterung durch die Veröffentlichung der neuen GfE-Versorgungsempfehlungen zukommen sowie die Auswirkungen der neuen GfE-Empfehlungen auf die Futteranalytik und den Herausforderungen für die Futtermittelwirtschaft. Der zweite Block widmete sich der „Nachhaltigkeit der Milchwirtschaft“ mit dem Schwerpunktthema „Umweltverträglichkeit von Milch aus Österreich“. Dr. Christa **Egger-Danner** von der ZuchtData berichtete über aktuelle Projekte der RINDERZUCHT AUSTRIA zur Nachhaltigkeit in der Milchproduktion. Block drei stand im Zeichen der „Mutterkuhhaltung“ zu neuen Forschungsergebnisse zu Kreuzungskühe aus Milchrassen mit Angus und ob diese eine Option für die Mutterkuhhaltung sind. Hier referierte Mag. Anna **Koiner** von

Fleischrinder Austria über neue Erkenntnisse und Altbekanntes über die Rinderrassen in der österreichischen Mutterkuhhaltung. Der vierte Block beschäftigte sich mit der „Klimawandel-Anpassung in der Rinderhaltung“. Die vollständigen Manuskripte und Vorträge können kostenlos unter <https://raumberg-gumpenstein.at> heruntergeladen werden.



Die Referent:innen und Referenten der 51. Viehwirtschaftlichen Fachtagung am ersten Tag, v.l.: Thomas Guggenberger, Reinhard Resch, Johann Häusler, Thomas Lanzer-Breitfuß, Christa Egger-Danner, Georg Terler, Manuel Winter, Markus Rodehutscord, Marc Urdl, Heribert Moser, Christian Koch, Gerald Stögmüller, Anna Koiner, Johann Gasteiner, Margit Velik.

© HBLFA Raumberg-Gumpenstein/Kogler

BIO - VIEHWIRTSCHAFTSTAG

Expert:innen tagten in Rotholz, Tirol

von Andreas Steinwider

Am Freitag, den 26. April 2024, veranstaltete Bio AUSTRIA gemeinsam mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein an der Landwirtschaftlichen

Landeslehranstalt Rotholz in Tirol erfolgreich den dritten österreichischen Bio-Viehwirtschaftstag. Die hochkarätige Veranstaltung vereinte das Beste

aus Forschung und Praxis und bot viele Möglichkeiten Wissen auszutauschen und neue Impulse für die nachhaltige Entwicklung der Bio-Landwirtschaft zu setzen. Die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis wurde besonders durch die 28 Fachstationen deutlich, die nicht nur auf theoretisches Wissen, sondern auch auf praktische Erfahrungen setzten. Folgende sieben Fachbeiträge wurden von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein kompetent vorgestellt und mit den Besucher:innen diskutiert. Der Austausch zwischen Forschungsinstituten, Verbänden und landwirtschaftlichen Betrieben war beispielhaft für die Zusammenarbeit innerhalb der



An 28 Fachstationen wurden aktuelle Bio-Themen umfassend besprochen
©HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Bio-Branche. Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf <https://raumberg-gumpenstein.at>.

LANDESFLECKVIEHSCHAU

Fleckvieh rockt den Schoren

von Gerhard Fruhauf

In der vollgefüllten Schorenhalle kührte Rupert **Viehhauser** aus Salzburg und sein Ringman Ferdinand **Haas** aus der Steiermark die Vorarlberger Fleckvieh-Champions. 141 Tiere aus allen Regionen Vorarlbergs waren angemeldet und fast so viele stellten sich dem Preisrichter. Ausgestellt wurden Kälber mit ihren Bambini-Vorführern, Rinder, Kühe und Mutterkühe mit Kälbern, also die ganze Bandbreite der Nutzungsmöglichkeiten von Fleckvieh. Die Schau wurde aufgrund des 40-jährigen Jubiläums der Vorarlberger Fleckviehzüchter organisiert. Alle Ergebnisse und Fotos finden Sie auf www.vorarlberg-rind.at.



So wurden 40 Jahre Fleckviehzucht in der Schorenhalle in Dornbirn, Vbg., gefeiert.

© Vorarlberg Rind/Grabner

JUNGZÜCHTER:INNEN

STYRIAN NIGHT SHOW 2024

von Cornelia Hiebaum

Mit einer neuen Rekordteilnehmerzahl fand das alljährliche Großevent der steirischen Jungzüchter:innen statt. Rund 150 Bambinis und Jungzüchter:innen

mit ihren Kalbinnen auf den Weg zum Rinderzuchtzentrum in Traboch. Preisrichter Andreas **Wurzinger** aus Niederösterreich hatte die ehrenvolle Aufgabe,

die besten Vorführer:innen des Abends zu küren. In insgesamt elf verschiedenen Gruppen wurden die besten Vorführer:innen nominiert. Hier setzte sich Magdalena **Leichtfried** vom Jungzüchterclub



Gesamttypsiegerin Fleckvieh GS WUNDAWUZI-Tochter NADINE (li.) von der LFS Hatzendorf, vorgeführt von Michael Puntigam und Reservesiegerin GS HILUX-Tochter NICKI (re.) vom Zuchtbetrieb Feldbaumer, vorgeführt von Michael Feldbaumer. © Rind Steiermark/Penn

AGRARMESSE

RINDERZUCHT AUSTRIA auf der Agro-Expo in Izmir, Türkei

von Reinhard Pflieger

Die Türkei als Bindeglied zwischen Europa und Asien ist ein Land der Vielfalt. Neben der Versorgung des Landes mit Energie ist der Aufbau einer Eigenständigkeit in der Nahrungsmittelproduktion ein wichtiges strategisches Ziel der Politik in der Türkei. Die Rinderwirtschaft hat hier eine große Tradition und Bedeutung. Aktuell werden im Land rund 16 Millionen Rinder gehalten. 2023 wurde rund ein Viertel der aus Österreich exportierten Zuchtrinder in die Türkei verkauft, wovon 98 Prozent auf die Rasse Fleckvieh entfielen. Die Agro-Expo in Izmir ist die größte Agrarmesse in der Türkei. Über 100.000 Besucher:innen aus mehr als 70 Ländern besuchten die Messe mit Ausstellern aus aller Welt.

Die Reise in die Türkei bot auch die Möglichkeit, Betriebe zu besuchen, die Fleckviehzuchtrinder aus Österreich importiert haben. Aktuell werden in der Türkei Milchpreise von umgerechnet zwischen 42 und 50 Eurocent netto ausbezahlt. Das Bezahlungssystem berücksichtigt die Milchhaltsstoffe leider nicht. Die Preise für Kuh- und Stierfleisch liegen mit rund 8,50 Euro netto je Kilo Schlachtgewicht deutlich über dem österreichischen Preisniveau. Die Futterrationen auf den Betrieben sind stark Maissilage betont und mit ausreichend Kraftfutter versehen. Als Strukturträger wird Luzerne eingesetzt. Auch bei uns weitestgehend unbekannte Futtermittel wie Baumwollsaat finden sich in den Rationen wieder.



Die heimische Rinderzucht wurde durch einen Kooperationsstand zwischen RINDERZUCHT AUSTRIA und der Firma Schalk Nutztiere vertreten. Thomas Schalk und sein Team haben in den letzten Jahren sehr viele Fleckviehtiere aus Österreich in die Türkei exportiert.

© Fleckvieh Austria/Pflieger

Der Markt in der Türkei war und ist für österreichische Zuchtrinder interessant und wichtig, der Nachfrage ist aktuell groß. Trotz der derzeit sehr hohen Preise für Zuchtrinder in Österreich und der kursschwachen türkischen Lira ist mit starker Nachfrage in den nächsten Monaten zu rechnen. Für türkische Landwirt:innen sind Fleckviehzuchtrinder aus Österreich eine sehr teure Investitionen. Umso mehr versuchen die Züchter:innen vor Ort die Tiere möglichst lange in ihren Beständen zu nutzen, um die teuren Anschaffungskosten mit Erlösen aus der Produktion von Milch und Nachzuchtieren wieder refinanzieren zu können. Einen ausführlichen Bericht und Fotos lesen Sie auf www.fleckvieh.at.

VOLLVERSAMMLUNG

Feiertag für die österreichische Fleckviehzucht

von Reinhard Pflieger

Die diesjährige Vollversammlung von Fleckvieh Austria war in Niederösterreich zu Gast und stand im Zeichen der Würdigung der Leistung österreichischer Züchterfamilien. Gleichzeitig konnten die Verantwortungsträger ein erfolgreiches Jahr Revue passieren lassen. Die wertschätzenden Worte und Gesten der Laudatoren zur Würdigung der Preisträger:innen zum Züchter des Jahres sowie die Grußbotschaften aus Politik und Interessensvertretung gaben der Vollversammlung eine sehr persönliche Note und ließen die Veranstaltung zu einem Feiertag der österreichischen Fleckviehzucht werden. Obmann Sebastian **Auernig** bot in seinem Bericht einen Überblick über Aktivitäten in der Vertretung von Fleckvieh Austria auf nationaler und internationaler Ebene. Als Präsident der Welt- und Europavereinigung der Fleckviehzüchter ist der Obmann von Fleckvieh Austria der internationale Dreh- und Angelpunkt in der Weiterentwicklung der Fleckviehzucht. Höhepunkt jeder Vollversammlung von Fleckvieh Austria ist die Ehrung der erfolgreichsten österreichischen Fleckviehzüchter:innen. Diesen Titel erhielt die oberösterreichische Züchterfamilie



Das Führungsteam von Fleckvieh Austria konnte auf ein intensives Vereinsjahr zurückblicken, v.l.: Geschäftsführer Reinhard Pflieger, Obmann Stv. Kaspar Ehammer, Obmann Sebastian Auernig, Obmann Stv. Johann Hosner.

© Fleckvieh Austria/Stückler

Fürst aus Lasberg (RZO), der dieses Kunststück bereits zum vierten Mal gelang. Im Anschluss an die Vollversammlung lud die GENOSTAR Rinderbesamung GmbH zu einem Besuch der neuen Stall- und Samenproduktionsanlage am Standort Kagelsberg inklusive einer Stierpräsentation ein. Den ausführlichen Bericht lesen Sie auf www.fleckvieh.at.

UMFRAGE

Jetzt teilnehmen am Digital Skills Barometer für die Landwirtschaft

Die Ländlichen Fortbildungsinstitute (LFIs) versuchen seit jeher, ihr vielfältiges Angebot stetig weiterzuentwickeln, um auch im Zeitalter von Zoom,

ChatGPT & Co. am Puls der Zeit zu bleiben.

Aus diesem Grund beteiligt sich das LFI Österreich erstmals am „Digital Skills Barometer“ des Vereins

fit4internet. Dabei handelt es sich um die größte Erhebung zu digitalen Kompetenzen in Österreich. Diese Befragung, die das LFI Österreich im Auftrag des BML durchführt, zielt darauf ab, ein repräsentatives und fundiertes Bild über das digitale Wissen der österreichischen Bevölkerung und insbesondere unter Landwirt:innen zu erhalten. Die Teilnahme nimmt in etwa 20-25 Minuten in Anspruch und ist zu

100 % freiwillig, anonym und selbstverständlich kostenfrei. Über die Ergebnisse wird ab Juni auf www.lfi.at laufend berichtet. Mit der Teilnahme leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unseres Angebots. Das LFI bedankt sich sehr herzlich für Ihre Teilnahme.

[Link zur Umfrage](#)

THERESA S STALLGEFLÜSTER

Zu Besuch bei den Limousinrindern

von Anna Koiner

Im Format „Theresa's Stallgeflüster“ gibt der Sender LT1 Oberösterreich Einblicke quer durch die oberösterreichische Landwirtschaft. Kürzlich war das Team um Moderatorin Theresa **Breiteneder**, selbst ausgebildete Landwirtin, am Mutterkuhbetrieb der Familie Reisenberger. Seit 1997 züchten die Reisenbergers in Kirchschlag bei Linz Limousinrinder. Betriebsführerin Iris **Reisenberger** erklärt im Interview, worauf es in der Fleischrinderzucht ankommt. Sie ist wie ihr Vater Franz begeisterte Fleischrinderzüchterin. Zahlreiche Erfolge bei Rinderschauen, unter anderem die Bundessiegetitel 2013, 2016 und 2016, unterstreichen ihre Leidenschaft für die Rinderzucht und die Qualität ihrer Herde.

[Linktipp zum Nachsehen](#)



Mutterkuhbetrieb der Familie Reisenberger zu Gast in „Theresa's Stallgeflüster“ im oberösterreichischen Sender LT1.

TUX - ZILLERTALER

Förderung von seltenen Nutztiererrassen

von Christian Moser und Nici Zuber

„Als 2016 das erste Mal gefährdete Nutztiererrasse unseren Stall betraten, habe ich eine Leidenschaft für mich entdeckt. Zusammen mit meinen Eltern und meinem Bruder lebe ich auf einem Bergbauernhof in Kleinlobming im steirischen Murtal, auf dem wir Mutterkuhhaltung betreiben. Angefangen haben wir mit vier Tux-Zillertaler Kalbinnen, zu denen in späterer Folge unser Zuchtstier „Alfons“ – er ist nun schon 11 Jahre alt – hinzugekommen ist. Mittlerweile haben wir in unserem Stall ca. 30 Tiere der Rassen Tux-Zillertaler und Pustertaler Sprinzen stehen. Unser Ziel ist es einen Teil zur Generhaltung beizutragen, sodass das Bestehen dieser Rassen gesichert ist“, berichtet Nici Zuber. In Österreich gibt es mittlerweile 240 Tux-Zillertaler- und 340 Pustertaler Sprinzenzüchter:innen dieser alten fast ausgestorbenen Rassen. Die züchterische Betreuung beider Rassen läuft über die Rinderzucht Tirol. Die Rassen werden im Rahmen der Maßnahme „Seltene Tierrassen“ als hoch gefährdete Rinderrassen gefördert. Für 2024 sind die neuen Fördersätze aufgrund der 8 %igen Fördererhöhung im Rahmen des Impulsprogrammes

zur Stärkung der österreichischen Landwirtschaft auf 356,4 € je Kuh unter Fleisch- und 442,8 € je Kuh unter Milchleistungskontrolle – vorbehaltlich Genehmigung EU – angehoben worden.



Eine gute Mensch-Tierbeziehung ist Nici Zuber sehr wichtig. Auf dem Bild ist Nici Zuber mit ihrer 10-jährigen Lieblingstuxerkuh Lilly zu sehen.

© Zuber

ZÜCHTER: INNENREISE

Pielachtaler Fleckviehzüchter besuchten Spanien und Portugal

von Lukas Kalcher

Nach Irland, der Schweiz und Finnland war diesmal die iberische Halbinsel das Ziel von 40

Züchter:innen der sehr aktiven Pielachtaler Zuchtgenossenschaft. Doch nicht nur Zuchtbetriebe, auch

ein kulturelles Programm wurde den Züchter:innen geboten. Unter der Leitung und Organisation von Christine **Brunner** (LK NÖ), Stefan **Mitterböck** (NÖ Genetik) und Alexander **Manrique Gomez** (geneticAustria) konnte ein abwechslungsreiches intensives Programm geboten werden. So stand gleich zu Beginn eine Stadtführung durch Porto inklusive Weinverkostung in der Kellerei von Burmester am Programm. Es folgten der Besuch einer Muschelfarm inklusive Verkostung in Vigo, bevor es weiter ging nach A Coruña, wo schließlich der Besuch beim aktuell einzigen Importeur von österreichischem Zuchtvieh, Antonio **Barreira**, auf dem Programm stand. Ein weiterer Programmpunkt war die Holsteinfarm **Ganados Barreira Bascuas SL** mit 140 Holsteinkühen bei einer Tagesleistung 40 kg Milch. Es folgte Santiago de Compostela mit einem

Zwischenstopp am Betrieb von Familie Emanuel **Junquera**. Den ausführlichen Bericht inklusive Fotos lesen Sie auf www.noegenetik.at.



Die Teilnehmer:innen am Beginn der spannenden Reise in Porto, Portugal.

© NÖ Genetik/Mitterböck

STADT LAND TIER

Haus der Tierzucht auch heuer beim Staffelmарathon in Wien

von Lukas Kalcher

12 Mitarbeiter:innen des Haus der Tierzucht starteten heuer wieder unter der gemeinsamen Flagge „Stadt Land Tier“. Gleich drei Gruppen zu je vier Läufer:innen teilten sich die gesamte Marathonstrecke von 42,2 km. So konnte auf der Straße quer durch Wien vor tausenden Zuschauer:innen auf die Social Media Plattform „Stadt Land Tier“ aufmerksam gemacht werden. Zum Schwitzen bringt das Kernteam auch die tägliche Aufbereitung der verschiedenen Themen rund um die Nutztierhaltung inklusive der Veredelung zu wertvollen Lebensmitteln und der Platzierung der Posts auf Instagram und Facebook. Die Posts werden jeweils drei Mal in der Woche veröffentlicht. „Landwirtschaft in einfachen Worten und Sujets zu erklären ist zeitaufwändig“,



Motivierte Läufer:innen des Haus der Tierzucht starteten auch heuer wieder unter „Stadt Land Tier.“

© NTÖ/Zotti

weiß die zuständige Redaktionsleiterin Stefanie Zottl. Aber der Erfolg gibt der Plattform recht. Die Fangemeinde wächst täglich. Drei Beiträge werden pro Woche gepostet. „Landwirtschaft in einfachen Worten, Infografiken und authentischen Fotos zu erklären ist aufwändig, aber lohnend“, weiß die zuständige Redaktionsleiterin Stefanie **Zottl**. Der Erfolg gibt der Plattform recht.

Diskutiert gerne unter den Beiträgen mit und teilt eure Einblicke: www.instagram.com/stadtlandtier/ bzw. www.facebook.com/stadtlandtier und am besten diesen beiden Accounts folgen, dann bleibt ihr am Laufenden. Weitere Daten und Fakten stehen ab sofort auf der neuen Website unter <https://stadtlandtier.at/> zur Verfügung.

I - KUH WORKSHOP

Rinderzucht-Fortbildung an der LFS-Bruck

von Michaela Löcker

Die Schüler:innen der LFS-Bruck im Alter von 14–17 Jahren hatten am 16.–18. Februar die Möglichkeit an einem I-Kuh Workshop teilzunehmen. Diese investierten 3 Tage ihrer schulfreien Zeit und lernten alles rund um die Bedürfnisse einer Milchkuh, dem Tierkomfort im Stall und über die Fütterung. In der Praxis wurden von den lokalen Jungzüchter:innen

Tipps und Tricks zur Vermarktungs- und Schauvorbereitung vermittelt. Den Höhepunkt bildete eine kleine Rinderschau. Großer Dank gilt den bei der Veranstaltung aktiven Jungzüchter:innen: Christine **Fankhauser**, Marlene **Berger**, Stefan Egger und Sebastian **Gruber**.



Insgesamt 23 Schüler:innen nahmen am Workshop teil und bereiteten in 2er-Teams jeweils eine Kalbin vor und präsentierten diese am Schautag. Preisrichter Gabriel Riedlsperger bewertete die Schüler:innen nach Ihrem Umgang mit dem Tier und den Präsentationstechniken.

© RINDERZUCHT AUSTRIA/Löcker



RINDERZUCHT
AUSTRIA

Leidenschaft.
Für Generationen.